

Beljutin, Roman V. (2019): *Pragmasematičeskie i lingvomentalne proekcii nemeckogo sportivnogo diskursa*. (Smolensk: Izdatel'stvo SmolGU. ISBN 978-5-88018-641-9, 336 S.

Р.В. Белютин (2019): *Прагмасемантические и лингвоментальные проекции немецкого спортивного дискурса*, Смоленск: Издательство СмолГУ, 336 с. ISBN 978-5-88018-641-9

Die Versportung der Sprache wird bereits seit den 1930er-Jahren sprachwissenschaftlich thematisiert und das Interesse an dem Sportdiskurs im Zusammenhang mit der Medialisierung des Sports resultiert in monographischen Darstellungen dieses Phänomens. Für die deutsche Sprache und den deutschen Sportdiskurs ist hier stellvertretend *Sportsprache und Sportkommunikation* (Dankert 1969) anzuführen und generell für die (Fachsprachen-)Linguistik *The Linguistics of football* (Lavric et al. 2008) zu nennen. Die Monografie von Roman V. Beljutin, dem Germanisten aus Smolensk, der seit Jahren die Sprache des Sports und vorwiegend des Fußballs erforscht, ist 2019 in der russischen Sprache im Universitätsverlag der Smolensker Staatlichen Universität erschienen. Der Verfasser setzt sich das Ziel, „die vollständige Beschreibung des deutschen Sportdiskurses aus pragmalinguistischer und kognitiver Sicht“ (S. 7) darzustellen. Die Monografie besteht aus fünf inhaltlichen Kapiteln, die jeweils theoretische Grundlagen (Kap. 1), Metaphern als Mechanismus der kognitiv-diskursiven und sprachlichen Modellierung der sportlichen Handlung (Kap. 2), „pragmasemantische Profile des deutschen Sportdiskurs“ (Kap. 3), Fandiskurs (Kap. 4) und das Konzept „Sport“ in der „interdiskursiven“ und interkulturellen Kommunikation (Kap. 5) darstellen. Es fällt auf, dass sich der Verfasser bemüht hat, die deutsch- und russischsprachige Fachliteratur auszuwerten und zu berücksichtigen, weshalb die Monografie auch eine umfangreiche Bibliografie zum Fußballdiskurs liefert.

Im Kapitel 1 werden theoretische Grundlagen des Sportdiskurses dargestellt, indem der Verfasser das „Megakonzept Sport“ als soziokommunikatives und kulturelles Phänomen auffasst. Der Begriff „Megakonzept Sport“ wird von E. G. Malysheva übernommen und für die weiteren Analysen vom Verfasser eingesetzt. Im Weiteren werden die Geschichte und der aktuelle Stand des Sportdiskurses in Deutschland mit einem detaillierten Überblick über die (vorwiegend) deutschsprachige Fachliteratur dargestellt. Der Verfasser stellt auf S. 37 ff. als Grundlage seiner Ausführungen die Handlung, d.h. die pragma-semantische Sicht, und die Kognition, d.h. die anthropozentrische Sicht (S. 41), dar. Die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Sports, wie sie im „Megakonzept Sport“ aufgefasst wird, könnte unserer Meinung nach um die dritte, mediale Bedeutung ergänzt werden, auch wenn diese allem Anschein nach in dem Attribut „soziokommunikativ“ mitverstanden wird.

Kapitel 2 enthält die Metaphernanalyse des Fußballdiskurses nach dem klassischen und tradierten Konzept der strukturellen Metapher von George Lakoff und Mark Johnson. Mit sprachlichen und grafischen Belegen wird gezeigt, dass Fußball resp. Sport als Religion (S. 44), Krieg (S. 51), Theater (S. 57), Technik (S. 60), Märchen (S. 63) und Erotik (S. 70) aufgefasst wird. Insbesondere die letzten zwei Bilder bzw. Domänen, d.h. Märchen und Erotik, werden in der Fachliteratur zur Metaphorik des Fußballs selten oder überhaupt nicht genannt. Die Wahl dieser Domänen vom Verfasser ist berechtigt und scheint auch der Frequenz zu entsprechen, auch wenn weitere Metaphern in dem medialen Diskurs zu finden sind (vgl. Lewandowski 2012), etwa andere Sportarten wie Schach und Boxen (vgl. Lewandowski 2009), im Italienischen auch Kulinarisches (vgl. Godzich 2020). Der Verfasser geht auf weitere Metaphern, d.h. das Konzept „oben – unten“, das sich u.a. in der sog. „Tabellensprache“ (vgl. Burkhardt 2006, S. 10) widerspiegelt, und auf das metaphorische Bild des Fußballfans ein.

Im Kap. 3 bezieht sich der Verfasser auf die „pragma-semantische“ Sicht des Fußball-diskurses

und behandelt lexikalische Charakteristika – Metonymie, Hyperbel, Anthroponymisierung, Autonomasie, die sich von Sportreporterinnen und Sportreportern einer großen Beliebtheit erfreuen, weiter Symbolik und Bedeutung der Farben, Dialekte, Vereinfachung und Generalisierung wie auch zum Schluss die Interkulturalität (S. 134). Damit ist vom Verfasser allem Anschein nach auch die Mehrsprachigkeit mitgemeint, die in der Untersuchung der Fußballsprache eine große Rolle spielt (vgl. Lavric et al. 2008). Hervorzuheben ist hier die interessante Beobachtung des Verfassers, dass bestimmte Antroponyme im „kollektiven Gedächtnis einer Nation“ verankert sind und damit als „ethnokulturelle Phänomene“ angesehen werden (S. 107).

Im Mittelpunkt von Kap. 4 stehen der Fußballfan und die pragmlinguistische Analyse des „Fußballfan-Seins“. Nachdem die Opposition „unser – fremd“ (S. 156 ff.) thematisiert wird, versucht der Verfasser, die Sprache der Fußballfans in verschiedenen „Kommunikationsfeldern“ (vgl. Tworek 2000) zu analysieren. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Analyse der Fußballfangesänge mit ihrer Typologie (S. 164 ff.) und die pragmasemantische Analyse der sprachlichen Einheiten in Fanzines, die in der Fankultur auch in der Zeit der bevorzugten elektronischen Kommunikation ihren festen Platz haben. Aus der kontrastiven und der interkulturellen Perspektive ist der Vergleich des deutschen und des russischen Fußballfandiskurses (S. 208ff.) mit dem Blick auf das Universelle und das Spezifische, auf die Konvergenzen und Divergenzen, die dieser Analyse entnommen werden können, hervorzuheben. Als ein Beispiel von vielen werden hier dialektale und regionale sprachliche Spezifika genannt, die in dem deutschen Diskurs wesentlich frequenter als im russischsprachigen Diskurs sind, was u.a. mit dem Hinweis auf Schalke-Fans exemplifiziert wird.

Im Kap. 5 geht der Verfasser auf die Präsenz des Konzeptes „Sport“ in der „interdiskursiven und interkulturellen Kommunikation“ ein und im Vordergrund steht die „Versportung der deutschen Sprache“ als „Spezifik des Weltbildes“. Er verweist auf die lange Geschichte der „Versportung“ des Deutschen mit ersten Arbeiten aus den 1930er-Jahren und geht auf die Verwendung des Konzeptes „Fußball“ in den soziologischen und biologischen Arbeiten ein. Im Einzelnen wird exemplifiziert, wie die Versportung der Sprache in der Politik, Wirtschaft und im Bildungswesen aussieht, wobei der Verfasser im Letzteren zwei Sichtweisen bespricht, also die Darstellung der Bildung mit Fußballmetaphern als auch den Bezug im di-daktischen Prozess auf die aktuellen und gesellschaftsrelevanten Ereignisse am Beispiel des Fußballs (vgl. Taborek 2012). In Kap. 5.6 geht der Verfasser auf das Konzept des Boxens als zweithäufigster Sportart ein, die als Spender der Bilder für Metaphern gilt. In den drei letzten Unterkapiteln werden vom Verfasser Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Deutschen und dem Russischen hervorgehoben. Nicht zuletzt wird auf das Problem der Übersetzung der (Sport-)Metaphern eingegangen, denn die Metaphorik stellt eine Herausforderung für Übersetzer\*innen, vor allem Konferenzdolmetscher\*innen, dar, was in dieser Studie mit dem berühmten Beispiel der Pressekonferenz von Jürgen Klopp, damals Trainer von Borussia Dortmund, und des Dolmetschers seiner an Metaphorik reichen Aussagen ins Russische bestätigt wird.

Insgesamt stellt die Monografie eine zusammenfassende und kompakte Darstellung des deutschen Fußballdiskurses dar. Der Verfasser hat versucht und sich als Ziel gesetzt, den deutschen Sportdiskurs (auch wenn der „Fußballdiskurs“ im Mittelpunkt steht) aus vielen Perspektiven zu zeigen, und dadurch ist diese Monografie eine vollständige Darstellung dieses Diskurses. Da diese Arbeit auf Russisch verfasst ist, ermöglicht sie den Sport- und Fußballsprachforschenden sowie Interessierten ohne Deutschkenntnisse einen Einblick in die Erforschung der deutschen Fußballsprache und -kommunikation.

Diese Studie ist ein guter Ausgangspunkt für kontrastive deutsch-russische (und nicht nur

russische) Arbeiten in diesem Bereich, was der Verfasser ansatzweise in seiner äußerst interessanten und lesenswerten Monografie auch mitberücksichtigt und worauf in dieser Arbeit auch hingewiesen wird. Dass die Erforschung der Fußballsprache in der deutschsprachigen Linguistik nach wie vor von großem Interesse ist, zeigen Studien, die schon nach der Veröffentlichung Beljutins Monografie erschienen sind, z. B. Oboňová (2020) und Beljutin/Burkhardt (2021).

## Bibliographie

- Beljutin, Roman / Burkhardt, Armin (2021): *Fankultur und Fankommunikation in nationalen und transnationalen Diskursen*. Frankfurt a. M. u.a.: Lang.
- Burkhardt, Armin (2006): *Wörterbuch der Fußballsprache*. Göttingen: Die Werkstatt.
- Dankert, Harald (1969): *Sportsprache und Sportkommunikation*. Tübingen: Vereinigung f. Volkskunde e. V.
- Godzich, Anna (2020): „Polskie ekwiwalenty funkcjonalne leksemów brodino i mozzarella z włoskich kronik piłkarskich.“ *Acta Neophilologica* XXII/1, Olsztyn: Wydawnictwo Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego.
- Lavric, Eva / Pisek, Gerhard / Skinner, Andrew / Stadler, Wolfgang (2008): *The Linguistics of Football*. Tübingen: Narr.
- Lewandowski, Marcin (2009): „Metaphors from Other Sports in the Language of Soccer – Evidence from English and Polish.“ *Język. Komunikacja. Informacja* 4: 29–48.
- Lewandowski, Marcin (2012) „Football is not only war. Non-violence conceptual metaphors in English and Polish soccer language.“ *Sprache und Fußball: im Blickpunkt linguistischer Forschung*. Hrsg. Taborek, Janusz / Tworek, Artur / Zieliński, Lech: Hamburg: Dr. Kovač. 79–95.
- Oboňová, Petra (2020): *Linguistische Analyse der Fußballsprache. Eine Fallstudie am Beispiel der Live-Kommentare*. Berlin: Logos.
- Taborek, Janusz (2012): „The Language of Sport: Some Remarks on the Language of Football.“ *Informed Teaching – Premises of Modern Foreign Language Pedagogy*. Eds. Lankiewicz, Hadrian / Wąsikiewicz-Firlej Emilia. Piła: Wydawnictwo PWSZ. 237–253.
- Taborek, Janusz / Tworek, Artur / Zieliński, Lech (Hrsg.): *Sprache und Fußball im Blickpunkt linguistischer Forschung*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.
- Tworek, Artur (2000): „Język sportu – próba definicji (analiza języka polskiego i niemieckiego).“ *Język a komunikacja 1. Język trzeciego tysiąclecia*. Hrsg. Szpila G. Kraków. 331–340.

Prof. Dr. Janusz Taborek  
Adam Mickiewicz Universität in Poznań  
Institut für Germanistik  
al. Niepodległości 4  
Pl-60-874 Poznań  
janusz.taborek@amu.edu.pl